



Richard Lugner lässt nicht locker. Zwei Mal ist er mit seiner Forderung nach einer Sonntagsöffnung schon beim Verfassungsgerichtshof abgeblitzt, jetzt nimmt er einen dritten Anlauf beim Wiener Bürgermeister. Lugner will eine Ausnahmeregelung, damit er einen Sonntag im Monat zwischen 13 und 18 Uhr aufsperrn darf. Schon jetzt können Kunden in vielen Tourismusgebieten am Sonntag einkaufen. Tankstellen und Bahnhofsläden bieten in der Regel Lebensmittel auch am „Tag des Herrn“ an.

Sollen Geschäfte am Sonntag öffnen dürfen?

JA

RICHARD LUGNER,
Unternehmer

„Der Handel stagniert und verliert Umsätze, weil die Verantwortlichen nicht bereit sind, den Unternehmern zu erlauben, aufzusperren, wann sie wollen. Wir leben nicht in einer Kriegswirtschaft, dass man den Geschäftsleuten vorschreiben muss, wann sie offen haben dürfen. Die Menschen fahren nach Ungarn, nach Tschechien oder in die Slowakei. Überall gibt es Öffnungszeiten ohne Begrenzung. Warum schreibt der Staat vor, wann jemand ein Geschäft aufsperrn darf? Wobei es gar nicht darum geht, dass am Sonntagvormittag offen ist. Es genügt ab Mittag. Bei der Fußball-Europameisterschaft 2008 war es an vier Sonntagen erlaubt, von 12 bis 18 Uhr aufzusperren. Das reicht vollkommen, wenn es noch immer heißt, der Staat muss entscheiden, wann jemand verkaufen darf und nicht der Geschäftsmann. Der Unternehmer, für den es sich am Sonntag nicht rechnet, der sperrt ohnehin nicht auf. Es geht nur um die Erlaubnis. Wir könnten vom Online-Handel wieder etwas zurückgewinnen, in der Innenstadt mit den ausländischen Touristen zusätzliche Umsätze machen. Es geht nicht um Gewinnmaximierung, sondern darum, dass man die Kunden zufriedenstellen muss.“



NEIN

ALFRED TRENDL,
Katholischer Familienverband

„Als Mitglied der Allianz für den freien Sonntag lehnt der Katholische Familienverband eine Sonntagsöffnung ab. Ohne freien Sonntag hätte jeder einen anderen freien Tag, gemeinsame freie Tage, etwa mit der Familie, würden der Vergangenheit angehören. Zudem stellt eine Sonntagsöffnung Eltern vor große Herausforderungen: Wohin mit den Kindern, wenn Mama und Papa arbeiten müssen? Oder sollen Kindergärten und Schulen auch öffnen? Mir ist klar, dass viele Menschen am Sonntag berufstätig sind, dafür danke ich. Ich finde es auch gerecht, dass Sonntagsarbeit besser bezahlt ist. Dies könnte sich mit der Sonntagsöffnung ändern: Sonn- und Feiertagszuschläge würden wegfallen, der Sonntag wäre Arbeitstag wie jeder andere. Sinkende Umsätze zugunsten des Onlinehandels sind kein Argument für eine Sonntagsöffnung. In den Niederlanden dürfen Läden das ganze Wochenende öffnen, dennoch zählt der Onlinehandel zu den stärksten Europas. Mit der Sonntagsöffnung würde ein großes Stück Lebensqualität zugunsten internationaler Handelsketten geopfert werden, Familien, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bleiben dabei auf der Strecke.“



Foto: KfÖ/Wilke